

Geomantie : eine verborgene Dimension der Landschaftsgestaltung = La géomancie : une dimension cachée de l'aménagement du paysage = Geomancy : a hidden dimension in landscape design

Autor(en): **Zeh, Walter / Kläy, Pia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **33 (1994)**

Heft 4: **Landschaftsgestaltung = L'aménagement du paysage = Landscape design**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-137399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geomantie – eine verborgene Dimension der Landschaftsgestaltung

Dr. Walter Zeh, Landschaftsplaner, Worb
Pia Kläy, Geographin, Bern

La géomancie – une dimension cachée de l'aménagement du paysage

Dr. Walter Zeh, architect-paysagiste, Worb
Pia Kläy, géographe, Berne

Geomancy – a hidden dimension in landscape design

Dr. Walter Zeh, landscape planner, Worb
Pia Kläy, geographer, Berne

Geomantie – Mutter der Landschaftsgestaltung? Mit einigen Beispielen wird für eine kritische Renaissance und für ein erweitertes Verständnis landschaftlicher Kräfte und Strukturen plädiert.

«Consult the genius of the place.» (Chr. Norberg-Schulz)

Was prägt die Gestalt einer Landschaft?

Wer die Erde als belebten Organismus, als «gaia» – so der programmatische Titel einer Zeitschrift für ökologische Perspektiven – zu sehen vermag, den wird auch die Geomantie nicht befremden. Landschaftsgestaltung dieser Art gab und gibt es nicht nur mit dem Feng-shui der chinesischen Garten- und Landschaftskunst, sondern schon immer auch in Europa: Flüsse, Quellen, Grotten, Steine, Berge oder Bäume gelten auch heute noch als Orte natürlicher Kraft (Abb. 1).

Stadtanlagen der Etrusker, Römer und Zähringer, alte Kirchen und Kapellen (Abb. 2), die vielen Klosteranlagen der Zisterzienser und ihrer Bauhöfen, aber auch historische Landschaftsparks sind bewusste Gestaltungen auf der Basis der irdischen und kosmischen Kräfte². Die Empfehlung des Architekten Norberg-Schulz ist also ganz wörtlich zu nehmen.

La géomancie – mère de l'aménagement du paysage? A l'appui de quelques exemples, nous plaidons en faveur d'une renaissance critique et d'une meilleure interprétation des énergies et structures du paysage.

«Consult the genius of the place.» (Chr. Norberg-Schulz)

Qu'est-ce qui donne son empreinte au paysage?

Qui perçoit la terre comme un organisme vivant, une «gaïa» – ainsi le titre programmatique d'une revue sur les perspectives écologiques – n'est pas déconcerté par la géomancie¹. Ce genre d'aménagement du paysage n'existe pas seulement avec le Feng-shui de l'art des jardins et paysages chinois, mais est depuis toujours aussi connu en Europe: de nos jours encore les fleuves, sources, grottes, pierres, montagnes et arbres passent pour être des lieux naturels d'énergie (fig. 1).

Les villes construites par les Etrusques, Romains et Zähringer, les vieilles églises et chapelles (fig. 2), les nombreux couvents des cisterciens et leurs loges, mais aussi les parcs historiques à l'anglaise sont des aménagements qui se basent, en connaissance de cause, sur les énergies terrestres et cosmiques. Il s'agit donc de prendre à la lettre la recommandation

Geomancy – the mother of landscape design? On the basis of a few examples, a plea is made for a critical renaissance and an extended understanding of landscape forces and structures.

«Consult the genius of the place.» (C. Norberg-Schulz)

What shapes the design of a landscape?

Anyone capable of seeing the Earth as a living organism, as «gaia» – so the programmatic title of a periodical for ecological perspectives – will also not be taken aback by geomancy¹. There was and still is landscape design of this kind not only in the Feng-shui of Chinese horticulture and landscape culture, but always in Europe: rivers, springs, grottoes, stones, mountains and trees are still regarded, even today, as natural places of force (Fig. 1).

The city layouts of the Etruscans, Romans and Zähringers, old churches and chapels (Fig. 2), the many monastery layouts of the Cistercians and their masons' guilds, but also historical landscape parks are conscious designs on the basis of earthly and cosmic forces². The recommendation by the architect C. Norberg-Schulz is thus to be taken quite literally. But how can the spirit of the place be questioned?

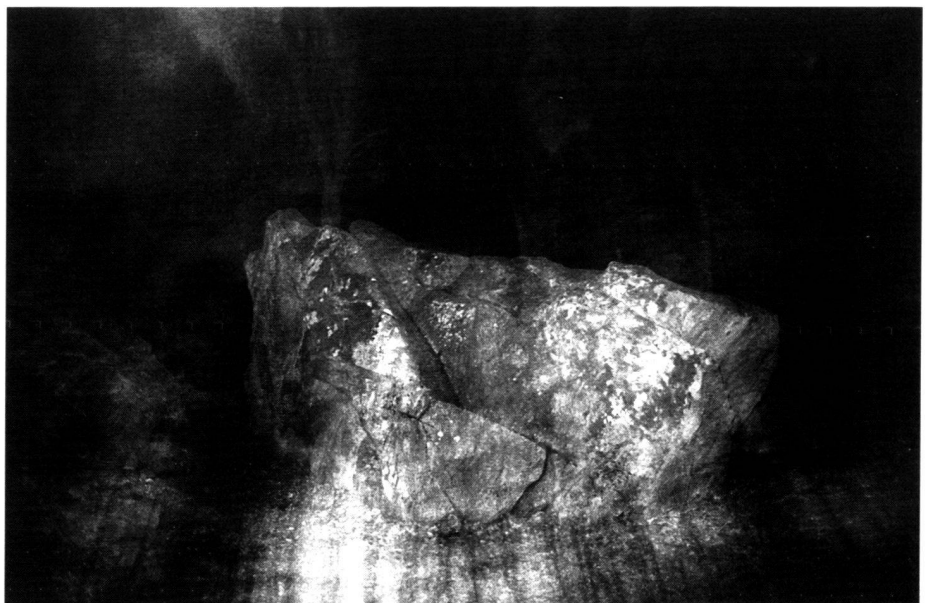


Abb. 1: Kein gewöhnlicher Fels: Teufelsburdi, Jolimont BE. Foto: H. Stucky

Fig. 1: Pas un rocher ordinaire: Teufelsburdi, Jolimont.

Fig. 1: No normal rock: Teufelsburdi, Jolimont.



Abb. 2: Unscheinbar am Strassenrand, aber immer noch ein Quell der Kraft: Kapelle, Val Colla TI.

Foto: W. Zeh

Fig. 2: De peu d'apparence au bord de la route, elle reste une source d'énergie: la chapelle du Val Colla.

Fig. 2: Unpreposing by the side of the road, but still a source of force: chapel, Val Colla TI.

Aber wie kann der Geist des Ortes angefragt werden?

Geomantie und Radiästhesie

Viele haben schon erfahren, dass bestimmte, meist sakrale Orte zum Verweilen einladen, zum Auftanken von Lebensenergie – oder umgekehrt, dass Orte unbehaglich wirken, Übelkeit oder Schwindel auslösen. Manche haben sich über verdrehte oder vom Blitz bevorzugte Bäume, über die Lage von Ameisenhaufen oder Lieblingsplätzen von Katzen gewundert. Die unsichtbaren Kräfte blieben ihnen verborgen. Auch im Wohn- oder Arbeitsalltag ist von Wasseradern, Störzonen oder Elektrosmog die Rede und von den lästigen oder sogar schwer störenden Wirkungen auf Menschen – inzwischen ein grosses Thema in der Baubiologie. Aus der professionellen Landschaftsplanung oder bei Ersatzmassnahmen zu Eingriffen sind uns keine Beispiele der Berücksichtigung dieser Kräfte und Strukturen in der Schweiz bekannt. Da das Ter-

de l'architecte Norberg-Schulz. Mais comment le génie d'un lieu peut-il être consulté?

Géomancie et radiesthésie

La plupart des gens ont déjà fait l'expérience que certains lieux, le plus souvent sacraux, invitent à y séjourner, à faire le plein d'énergie vitale – ou à l'inverse que certains lieux éveillent un sentiment de malaise, donnent la nausée ou le vertige. Beaucoup se sont étonnés des arbres biscornus ou de ceux qui semblent attirer la foudre, de l'emplacement des fourmilières ou encore des petits coins chéris par les chats. Ils n'avaient pas conscience des forces occultes. Aujourd'hui, il est souvent question dans le quotidien privé et professionnel de veines d'eau, de zones de perturbations ou d'électro-smog, et des effets gênants voire néfastes pour l'homme. C'est devenu l'un des grands thèmes de l'écobiologie.

Nous n'avons connaissance, en Suisse, d'aucun aménagement ou d'aucune me-

Geomancy and radiesthesia

Many have already learned that certain, mainly sacred places invite one to tarry a while, to refuel with vital energy – or conversely that places make an uncomfortable impression, setting off nausea or dizziness. Some people have wondered about twisted trees or ones preferred by lightning, about the location of ant hills or cats' favourite haunts. The invisible forces remain hidden from them. Even in everyday living and work there is talk of watercourses, interference zones or electrosmog and about their tiresome or even very disturbing effects on humans – in the meantime a major topic in construction biology.

In Switzerland, no examples are known to us from professional landscape planning or when taking substitute measures for operations of these forces and structures being taken into account. As Switzerland's territory is geomantically anything but an uncharted region, there must be a

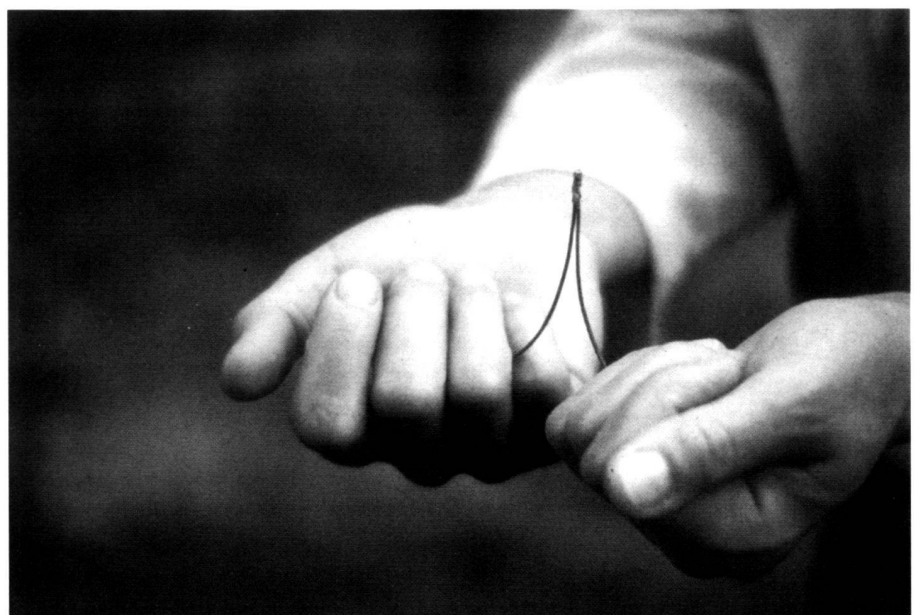


Abb. 3: Etwas ungewohnt: Kiefernadel als V-Antenne (Wünschelrute)? Foto: W. Zeh

Fig. 3: Plutôt inhabituel: des aiguilles de pin en tant qu'antenne (baguette de sourcier)?

Fig. 3: Something unaccustomed: a pine needle as a V-antenna (divining rod)?

ritorium der Schweiz geomantisch alles andere als ein weisser Fleck ist, müsste eine erhebliche Grauzone unbewusster Störungen oder Zerstörungen vorhanden sein. Oder umgekehrt: Es wurden auch Chancen verpasst für die Förderung von Orten der Kraft!

Wer bei der Orts erkundung nach einer inneren Einstimmung mit Methoden der Radiästhesie³ arbeitet, wird Geräte und reproduzierbare Messtechniken verwenden, die nach den Grundsätzen der Antennenphysik funktionieren (vgl. Schneider, R., 1987), wie die seit Jahrtausenden bekannten Wünschelruten der «Wasserschmecker» und Erzgänger. Wer weiss aber noch, dass der «lituus», der Bischofsstab, wie er im Wappen des Kantons Baselland abgebildet ist, als Wünschelrute für Wasseradern funktioniert? Oder wer hat schon daran gedacht, dass Blätter und Nadeln, beispielsweise der Schwarzkiefer (Abb. 3), eigentlich auch Antennen sein könnten?

Mit der Entwicklung radiästhetischer Fertigkeiten wird bei den meisten die Sensibilität für Unterschiede im Strahlungsfeld durch Wege nach innen noch erhöht werden müssen. Schliesslich sind wir selbst sehr sensible Sender und Empfänger feinstofflicher Energien.

Ein Beitrag zur Renaissance der Geomantie

Im Rahmen der Abklärung von neuen oder vergessenen Wegen für den Umgang mit Natur und Landschaft hat die Abteilung Landschaftsschutz des BUWAL mit der Arbeitsgemeinschaft für allgemeine Ökologie an der Universität Bern bei einem sehr gut besuchten Seminar über die Arbeiten des Künstlers Marco Pogacnik (insbesondere zur Heilung eines gestörten Parkes¹) und bei einem gemeinsamen Vorprojekt mit dem Raumplaner K. Rohner im Berner Seeland mitgewirkt. Das Thema «Geomantie» soll auch im Landschaftskonzept Schweiz behandelt werden.

sure de compensation où ces énergies et structures auraient été prises en considération dans la pratique. Vu que du point de vue géomancique le territoire suisse est loin d'être une zone blanche, on peut admettre que les perturbations ou destructions inconscientes sont considérables. Ou inversement: qu'on a laissé échapper des occasions d'encourager les lieux d'énergie!

Ceux qui travaillent avec les méthodes de la radiesthésie² pour explorer un lieu utilisent des outils et des techniques météorologiques reproductibles qui fonctionnent selon les principes de l'antenne (v. Schneider, R., 1987), c'est-à-dire les fameuses baguettes des sourciers et rhadomanciens connues depuis des millénaires. Mais qui sait encore que le «lituus», la crosse de l'évêque, comme celle représentée dans les armoiries du canton de Bâle-Campagne, fonctionne comme une baguette divinatoire pour déceler les veines d'eau? Ou qui a déjà pensé que les feuilles ou les aiguilles, par exemple des pins noirs (fig. 3), pourraient aussi servir d'antennes?

Pour développer ses facultés de radiesthésiste, il faut aussi apprendre à mieux s'écouter soi-même afin de pouvoir aiguïser sa sensibilité pour les nuances dans le champ des radiations. Car nous aussi, nous sommes tous des émetteurs et récepteurs très sensibles d'énergies.

Une contribution à la renaissance de la géomancie

Dans le cadre de recherches visant à trouver de nouvelles voies, ou des voies oubliées, pour la gestion de la nature et du paysage, la section Protection du paysage de l'OFEFP a collaboré à un séminaire bien fréquenté sur les travaux de l'artiste Marco Pogacnik (notamment sur la guérison d'un parc perturbé³ avec le Groupe d'études pour l'écologie générale de l'Université de Berne. Et avec l'aménageur K. Rohner, elle a participé à l'élaboration d'un avant-projet pour le Seeland bernois.

considerable grey area present of unconscious interference or destruction. Or conversely: opportunities were also missed for promoting places of force!

Anyone working with radiesthesia³ methods following an inner mood when exploring a place will use equipment and reproducible measuring techniques which function in accordance with the principles of antenna physics (cf. Schneider, R., 1987), just like the divining rods of water diviners and ore seekers familiar for thousands of years. But who still knows nowadays that the «lituus», the bishop's crosier, depicted in the coat of arms of the Canton of Basle Land, functions as a divining rod for watercourses? Or who has ever given any thought to the fact that leaves and needles, for example on the black pine (Fig. 3), could in fact also be antennae?

With the development of radiesthetic skills, in the majority of people the sensitivity for differences in the radiation field is increased by paths inwards. After all, we are ourselves very sensitive transmitters and receivers of fine material energies.

A contribution to the renaissance of geomancy

Within the framework of clarifying new or forgotten paths for dealing with nature and the countryside, the Land Conservation Department of the FOEFL (Federal Office of Environment, Forests and Landscape) collaborated with the working group for general ecology at the University of Berne in staging a very well attended seminar on the work of the artist Marco Pogacnik (especially on healing a disturbed park³) and in a joint preliminary project with the open space planner K. Rohner in the Bernese Lake District. The topic of «Geomancy» is also to be dealt with in the Landscape Concept Switzerland.

¹ Geomantie: ursprünglich Kunst der Erdinterpretation; nach N. Pennick die Kunst, Energiezentren auf der Erdoberfläche als kosmische oder terrestrische Kräfte zu erkennen sowie die künstliche Veränderung der Landschaft, um ihre geometrischen Verbindungen mit anderen Gebieten auszudrücken (zit. nach S. Brönle in: Novalis H. 4/5, 1994).

² Eine moderne Definition von Landschaft enthält neben dem physischen Lebensraum ausdrücklich die in ihr wirkenden Kräfte (vgl. Hunziker, Th., 1982: Landschaftsschutz in der Schweiz, Schweiz, Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege Nr. 1).

³ Pogacnik, M., 1991: Die Erde heilen. Das Modell Tülich, Diederichs, München.

Weitere Literatur: Mettler, M. L., 1986: Atmosphärische Reizstreifen. Moser, Zürich. Purner, J., 1988: Radiästhesie – ein Weg zum Licht? M&T Zürich/Chur. Schneider, R., 1987: Radiästhesie-Geomantie-Naturwissenschaft. Zum Phänomen des Wünschelruteneffekts. Sonderdruck, Wertheim.

¹ Géomancie: à l'origine, l'art d'interpréter la terre; selon N. Pennick, l'art de reconnaître les centres d'énergie de la surface de la terre en tant que forces cosmiques ou terrestres et la transformation artificielle du paysage afin d'exposer ses connexions géométriques avec d'autres régions (cit. selon S. Brönle dans: Novalis éd. 4/5, 1994).

² Une définition moderne du paysage contient outre l'espace vital physique expressément les forces qui y agissent (v. Hunziker, Th., 1982: Protection du paysage en Suisse, Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage No 1).

³ Pogacnik, M., 1991: Guérir la terre, le modèle de Tülich, Diederichs, Munich.

Autres sources: Mettler, M. L., 1986: Atmosphärische Reizstreifen, Moser Zürich. Purner, J., 1988: Radiästhesie ein Weg zum Licht? M&T Zürich/Chur. Schneider, R., 1987: Radiästhesie-Geomantie, Naturwissenschaft. Zum Phänomen des Wünschelruteneffekts, Sonderdruck, Wertheim.

¹ Geomancy: Originally the art of interpretation of the Earth; according to N. Pennick, the art of recognising centres of energy on the Earth's surface as cosmic or terrestrial forces, as well as the artificial change in the landscape, in order to express its geometric links with other areas (quoted from S. Brönle in: Novalis H. 4/5, 1994).

² A modern definition of landscape expressly includes the forces working in it in addition to the physical habitat (cf. Hunziker, Th., 1982: Landschaftsschutz in der Schweiz, Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege No. 1).

³ Pogacnik, M., 1991: Die Erde heilen. Das Modell Tülich, Diederichs, Munich.

Further literature: Mettler, M. K., 1986: Atmosphärische Reizstreifen. Moser, Zürich. Purner, J., 1988: Radiästhesie – ein Weg zum Licht? M&T Zürich/Chur. Schneider, R., 1987: Radiästhesie-Geomantie-Naturwissenschaft. Zum Phänomen des Wünschelruteneffekts. Offprint, Wertheim.